



# *Der Wattenscheider*

**Vereinszeitschrift des Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.  
30. Jahrgang Heft 2, Juni 2005**



*In diesem Heft: Arbeit für den Frieden - Reisen mit dem HBV  
HBV-Vorstand neu gewählt - Der Henken-Hof*

## **In diesem Heft:**

Seite 3:	Personalmeldungen des HBV
Seite 4:	Sankt-Gertrudis-Preis 2005 an Herbert Brandhoff
Seite 6:	HBV mit neuem Vorstand
Seite 7:	Gerhard Lutter wird 70
Seite 8:	Kolpingfamilie Wattenscheid-Westenfeld wird Mitglied des HBV
Seite 9:	Über die Erzbahnschwinge - Eine Wanderung besonderer Art
Seite 10:	Arbeit für den Frieden - Ein Soldatenschicksal wurde geklärt
Seite 11:	Prälat Propst Paul Neumann erhielt Bundesverdienstkreuz am Bande
Seite 11:	4. Juni 2005: Wanderung über den Bergbauwanderweg
Seite 12:	10.9.: Wandern über den Historischen Stadtrundweg
Seite 13:	SOMMERFEST DES HBV am 25. Juni
Seite 13:	Braunes Hemd und leerer Magen
Seite 14:	STREIFLICHTER AUS DER ANFANGSZEIT DES POLIZEIREVIERS SÜD UND SEINER MITBEWOHNER IM HENKEN-HOF - Von Dieter Senzek
Seite 19:	Druckfehlerteufel im letzten Heft
Seite 19:	Bitte vormerken: Vortragsveranstaltung am 7.9.2005
Seite 19:	HBV unterstützt „Aktion Stolpersteine“
Seite 20:	In Wattenscheid tut sich was ...
Seite 20:	Dr. Jost Benfer über den Wattenscheider Fußball
Seite 21:	Kassel erleben
Seite 21:	Neue Sprechzeiten in der HBV-Geschäftsstelle
Seite 21:	Neuer Stadtplan für Wattenscheid
Seite 22:	Kalkriese und Osnabrück: ein Erlebnis
Seite 23:	Aufnahmeantrag
Seite 24:	Die Bücher des HBV

## **Impressum:**

Herausgeber:	Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V., An der Papenburg 30 a (Zugang von der Berliner Straße), 44866 Wattenscheid, Tel. / Fax 02327/321720; Postadresse: Postfach 600452, 44844 Wattenscheid, e-mail: <a href="mailto:info@hbv-wat.de">info@hbv-wat.de</a>
Redaktion:	Klaus-Peter Hülder (kphü), Philina Hülder (phhü), Norbert Herden (NH)
Fotos/Repros:	Philina Hülder, Hanjo Schuhmacher, Stadtarchiv Bochum

## Geburtstage Juli - Dezember 2005

95 Jahre:	Alois Eiden
93 Jahre	Elisabeth Vecsi
91 Jahre	Cäcilie Buschmann
85 Jahre	Johanna Niederlohmann Egon Schulte-Holtey Elisabeth Weber Paul Zils
80 Jahre	Elisabeth Grünewald Bruno Herden Annelene Laxi Hanne Neff Maria Rieks Helmut Rohsiepe Dr. Paul Schönefeld
75 Jahre	Hans Brandhorst Gerhard Bröker Bernhard Gerritzen Lieselotte Kloppenburg Wilhelm Kloppenburg Hannelore Rudzinski Cäcilie Springob Heinrich Thönessen Wilhelm Ulrich Wolfgang Vogelsang

### Sterbefälle

Hans Gerd Kaczmarek, 06.04.2005  
Gerhard Koch, April 2005

### Neue Mitglieder

Kolpingfamilie Wattenscheid-Westenfeld  
Udo Raitzig  
Marita Rompe  
Frank Templin  
Karsten Würger

## **Sankt-Gertrudis-Preis 2005 an Herbert Brandhoff**

Die Findungskommission des Sankt-Gertrudis-Preises hat am 15. März 2005 beschlossen, den Sankt-Gertrudis-Preis 2005 an Herbert Brandhoff zu vergeben. Der Findungskommission gehören folgende Personen an: Bezirksvorsteher Hans Balbach (Bezirksvertretung Wattenscheid), Propst Paul Neumann (katholische Kirche), Pfarrer Bernd Richter (evangelische Kirche), Dr. Eberhard Schneider (Verkehrsverein Wattenscheid) sowie Norbert Herden (stellvertretender Vorsitzender HBV), Monika Klapperich (Geschäftsführerin Findungskommission und HBV-Vorstandsmitglied), Björdis Derksen (Schriftführerin im HBV-Vorstand) sowie HBV-Vorsitzender Klaus-Peter Hülder, der nach dem Statut auch Vorsitzender des Gremiums ist.

Der Städt. Oberverwaltungsrat a.D. Herbert Brandhoff wurde am 19.1.1925 in Wattenscheid geboren und wohnt in Westenfeld. Brandhoff hat sich insbesondere als jahrzehntelanger Geschäftsführer der Wattenscheider Schulte-Hordelhoff-Stiftung große Verdienste um Wattenscheid erworben. Die Stiftung wurde 1932 vom Günnigfelder Landwirt Franz Schulte-Hordelhoff gegründet, der im Zuge der Industrialisierung seine Ländereien in Wattenscheid verkaufte und vom Erlös zwei landwirtschaftliche Betriebe in Overath im Bergischen Land erwarb. Diese Betriebe bildeten nach seinem Tode den Kern der Stiftung. Von dem durch die Höfe erwirtschafteten Gewinn wurden fortan Erholungsmaßnahmen für Wattenscheider Kinder gefördert, denen ansonsten diese Erholung verwehrt gewesen wäre. Am 3. November 2002 konnte die Stiftung im feierlichen Rahmen ihr 70jähriges Bestehen feiern. Dem unermüdlichen und phantasievollen Einsatz Brandhoffs ist zu verdanken, daß eine große Zahl von Kindern und Jugendlichen aus finanziell schwachen Familien ermöglicht wurde, an Ferienfreizeiten teilzunehmen, was ohne die finanzielle Hilfe der Stiftung nicht möglich gewesen wäre. Das vorbildliche Wirken der Stiftung hat durch Brandhoff über Wattenscheid hinaus in der Stadt Overath sowie im gesamten Bergischen Land große Anerkennung gefunden.

Neben seinem großen Einsatz für die Stiftung hat sich Herbert Brandhoff auch als engagierter Förderer des gesellschaftlich ambitionierten Männergesangsvereins Glück Auf Höntrop im kulturellen Leben einen Namen gemacht.

Mit seinem Wirken hat Brandhoff den im Preis-Statut formulierten Anspruch erfüllt, wonach durch den Sankt-Gertrudis-Preis Personen geehrt werden können, die sich in besonderer Weise für die Belange Wattenscheids eingesetzt und durch ihr Wirken das Ansehen Wattenscheids gefördert haben.

Den Preis, der früher von der Stadt Wattenscheid vergeben wurde, in den politischen Wirren der 60er Jahren „versandete“ und vom Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid 1990 wiederbelebt wurde, wird alle 3 Jahre vergeben. Die Preisträger der jüngsten Zeit: Prälat Hermann Mikus (1990), Kreisheimatpfleger a.D. Franz-Werner Bröker (1993), Textilunternehmer Prof. Dr. Klaus Steilmann (1996), Alt-Bezirksvorsteherin Leni Lückenbach (1999), Annemarie Brinckmann, die Gründerin der Wattenscheider

Lebenshilfe (2002). Die Findungskommission ist in ihrer Entscheidung völlig autonom. Vorschläge für den Preis können alle Bürgerinnen und Bürger oder Institutionen machen. Auch in diesem Jahr wurde davon Gebrauch gemacht und mehrere Namen vorgeschlagen. Die Finanzierung des Preises und der Preisverleihung übernimmt der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V.

Der Preis besteht, einzigartig in Deutschland, auch in diesem Jahr aus einer kaligraphisch gestalteten Stadtchronik, die eigens für die Preisverleihung jeweils geschrieben und um die Daten der Preisträger erweitert wird. Die feierliche Preisverleihung findet am 30. September d.J. im feierlichen Rahmen im großen Sitzungssaal des Wattenscheider Rathauses statt.

Wattenscheid, 15. April 2005



Der Gertrudis-Preis 2005 geht an Herbert Brandhoff (Bildmitte). Umrahmt wird er von der "Findungskommission". (Foto: Hanjo Schuhmacher)

## HBV mit neuem Vorstand

„Der HBV steht glänzend da. Die Entwicklung der Mitgliederzahl zeigt mit 624 wieder nach oben. Der Verein hat eine tragfähige und akzeptierte Struktur mit Reisen, Wanderungen, Festen, Sprechstunden, politischen Stellungnahmen, Herausgabe von Büchern, der Fachaufsicht für das Heimatmuseum im Helfs Hof, der Vereinszeitschrift „Der Wattenscheider“ (im 30. Jahrgang) entwickelt. Die Kassenlage ist grundsollide. Die besondere Bedeutung des Vereins ist in gesellschaftlicher und politischer Hinsicht herausragend. Der HBV ist unbestritten die überparteiliche Wattenscheider Stimme in Bochum.“ Mit diesen Worten umriß der wiedergewählte Vorsitzende Klaus-Peter Hülder den Standort des Heimat- und Bürgervereins Wattenscheid auf der letzten Jahreshauptversammlung im Gertrudishaus auf der Wattenscheider Kirchenburg.



Neben den jährlich zu erstattenden Berichten waren Neuwahlen notwendig geworden, weil eine Reihe von Vorstandsmitgliedern ihre Ämter mit der Begründung zur Verfügung gestellt hatten, Hülder habe durch seine Tätigkeit in der UWG für die Öffentlichkeit die Konturen zwischen der UWG und dem HBV verwischen lassen und Programme entwickelt, die am Vereinsleben vorbeigehen. Zu den konkreten Arbeitsergebnissen und Zielen des Vereins wurden von den Kritikern (Sprecher Rudolf Wantoch) keine Alternativen vorgetragen. Außerdem gab es für Hülder keinen Ge-

genkandidaten. Hülde wurde in geheimer Abstimmung mit 32 Jastimmen bei 10 Neinstimmen und 8 Enthaltungen im Amt bestätigt. Dem neuen Vorstand des Vereins gehören außerdem an: Norbert Herden und Gerhard Lutter als stellvertretende Vorsitzende, Björdis Derksen und Philina Hülde als Schriftführerinnen, Jürgen Büttner und Günter Schöppner als Schatzmeister, Elsbeth Biermann, Monika Klapperich, Manfred Fischer und Hans-Bernd Gerz als Beisitzerinnen und Beisitzer. Die Mitglieder-datei führt Beirat Wolfgang Kahl. Zu Revisoren wurden Heinz-Werner Linke, Helga Sareyka-Wirchan und Daniel Wellen (stellv.) gewählt. Die Silber-Jubilare des Vereins, Gilda Büttner, Gerhard Koch (inzwischen verstorben), Manfred Ortmann und Karl van Boxem, wurden mit einer Urkunde und einem Buchgeschenk besonders geehrt. Zentrales Ereignis dieses Jahres wird am 30. September die Verleihung des diesjährigen St.-Gertrudis-Preises sein.

### **Gerhard Lutter wurde 70**

Gerhard Lutter, seit 15 Jahren im Beirat und Vorstand des Heimat- und Bürgervereins Wattenscheid und heute dessen stellvertretender Vorsitzender, wurde am 24. Mai 70 Jahre alt.



Lutter ist Spezialist für die Entwicklung von Wanderwegen und hat sich in Wattenscheid einen Namen gemacht durch die unermüdlich verfolgten Bemühungen für einen Bergbauwanderweg in Höntrop und Eppendorf, der im Wattenscheider Süden die Spuren des frühen Bergbaus in der Region nachzeichnet. Außerdem ist Lutter der Initiator des Historischen Stadtrundweges Wattenscheid, der an 17 Stationen die reiche Geschichte der Alten Freiheit dokumentiert. Für beide Wege gibt es auch entsprechende Infoschriften. Der Altersjubilare wird auch in diesem Jahr Interessenten über die Wanderwege führen. Lutter hat daran mitgewirkt, für die Region Ruhrtal einen speziellen Burgenwanderweg einzurichten. Ein Höhepunkt im Leben des rührigen Ruhrgebietlers war im Rahmen der Bundesgartenschau 1998 eine Führung von Vertretern mehrerer Landes-

ministerien über die Wanderroute 11, in der Lutter deutlich machen wollte, daß das Ruhrgebiet reich an touristischen und historischen Höhepunkten ist. Sein besonderes Interesse gilt der Vermittlung von Wissen zur Heimatgeschichte an Kinder und Jugendliche. Aus diesem Grunde war Lutter an der Abfassung einer Bochumer Heimatfibel, nach dem Muster der vom HBV entwickelten Wattenscheider Fibel, beteiligt. Gerhard Lutter, verheiratet, ein Sohn, wohnt unmittelbar an der Wattenscheider



Stadtgrenze zu Bochum. Nach Maurerlehre zog es ihn bis zur Pensionierung zur Post, wo er Briefträger war und Schalterdienst versah. Für seinen großen Einsatz wurde dem rüstigen und stets bescheidenen Jubilar 2004 vom CDU-Kreisverband der „Incentivpreis für besondere Leistungen an Bürger, Kirche, Staat und Heimat“ verliehen. Neben dem HBV gratulieren viele Heimatfreunde dem verdienstvollen Jubilar. (kphü)

### **Kolpingsfamilie Wattenscheid-Westenfeld wird Mitglied des HBV**

Die 27jährige Geschichte der Kolpingsfamilie in Wattenscheid-Westenfeld ist prallvoll gefüllt mit Höhepunkten. Diese Geschichte wurde von ihrem Gründer Norbert Jost bis zum 6.3.2005 entscheidend mitgestaltet. An diesem Tag wurden seine Nachfolger in ihre Ämter gewählt. Norbert Jost hat Maßstäbe im Hinblick auf eine auf Gemeinschaftssinn und christliche Tugenden gerichtete Vereinsarbeit gesetzt. Auf die Frage seines Vorstandes, was dieser sich zum „Abschied“ vom Vorsitzendenamt wünsche, erklärte Norbert Jost, daß die Kolpingsfamilie Mitglied des Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid werden möge. Und, der Vorstand gewährte ihm diese



Bitte und erklärte zum 6.3.2005 den Beitritt in den HBV; in dieser Form ein in der 35jährigen Geschichte des Heimat- und Bürgervereins einmaliger Vorgang. Der HBV-Vorstand hat der Kolpingsfamilie die Mitgliedschaft mit folgenden Zeilen bestätigt: „Gern und hochehrfret bestätigen wir, daß die Kolpingsfamilie Wattenscheid-Westenfeld auf Wunsch ihres langjährigen und so überaus verdienstvollen Vorsitzenden zum 6.3.2005 Mitglied geworden ist. Der Kolpingsfamilie wünschen wir eine weiterhin segensreiche Arbeit in der Kirchengemeinde, für Westenfeld und unser Wattenscheid. Norbert Jost, dessen Arbeit für uns stets beispielgebend gewesen ist, möchten auch wir für seinen großen Einsatz herzlich danken und ihm für die Zukunft alles Gute wünschen. gez. Klaus-Peter Hülder, Vorsitzender“



## Über die Erzbahnschwinge - Eine Wanderung besonderer Art

Der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid besucht im Rahmen seiner sogenannten „Samstagsspaziergänge“ touristische, kulturelle aber auch heimatgeschichtlich bedeutsame Ziele, die innerhalb eines gedachten Radius von einer Stunde leicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden können. Das geschieht stets mit dem preiswerten Tagestickets der Bahn. So auch am 30.4., wo unter der bewährten Leitung von Walter Härtel die Fahrt wie stets vom August-Bebel-Platz ausging und zunächst bis zur Jahrhunderthalle im Bochumer Westpark führte. Von dort wanderte eine Gruppe von 22 Heimatfreunden über die Erzbahnschwinge, eine architektonisch hervorragende Brückenkonstruktion, die über die alten Werkanlage des Bochumer Vereins und über die in den Westpark führenden Straßen gespannt ist. Wunderbare Ausblicke tun sich auf. Zum Abschluss der Wanderung besuchte man das 4. internationale Traktorenfestival auf dem Gelände der Zeche Hannover, das heute Teil des Westfälischen Industriemuseums ist, um die teilweise 100 Jahre alten Dampf- und Zugmaschinen zu bewundern oder sich die Dauerausstellung in den Förderanlagen der Zeche anzusehen oder auch im Sonnenschein bei Würstchen, Kaffee und Kuchen auszuruhen. Eine gelungene Fahrt. Die „Samstagsbesuche“ werden im Jahre 2005 fortgesetzt mit Wanderungen über den vom HBV eingerichteten „Bergbauwanderweg“ (4. Juni) bzw. „Historischen Stadtrundweg“ (10. September). (kphü)



## Arbeit für den Frieden - Ein Soldatenschicksal wurde geklärt

Seit 62 Jahren war der Todesort des Gefreiten Mathias Hermann Hülдер unbekannt.

Bekannt war, daß der am 18. Juni 1913 geborene Wattenscheider am 12. März 1943 auf dem „öffentlichen Kriegsschauplatz“ Bakanskaya gefallen war. Näheres blieb der Familie Hülдер unbekannt. Bis der Zufall Aufklärung brachte. Das Internet bewirkte diesen Zufall. Eine Recherche zum Thema „Luftkrieg“ brachte einen Wattenscheider Journalisten auf die Seite des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge. Und hier auf die Eintragung „Hermann Hülдер, Gefreiter, ....). Diese Information gab dieser weiter. Das war die Gelegenheit, Näheres in Erfahrung zu bringen. Dabei wurde nicht nur bekannt, daß sich die Gräber der ca. 2,2 Millionen im Zweiten Weltkrieg in den ehemaligen sowjetischen Republiken gefallenen deutschen Soldaten an ca. 120.000 Stellen und Orten befinden, sondern es gab auch Aufschluß über die fehlenden Daten über den Tod des Gefreiten Hermann Hülдер: Name, Dienstgrad, Geburts-



datum und Geburtsort, Truppenteil, Erkennungsmarke, Todestag, Todesort und Grablage konnten so ermittelt werden. Mitgeteilt wird durch den verdienstvollen Volksbund auch folgendes: „Leider ist uns nicht bekannt, in welchem Zustand sich der deutsche Soldatenfriedhof in Werchnebakanskij befindet. Aufgrund unserer Erfahrungen ist davon auszugehen, daß die Gräber dort heute oberirdisch nicht mehr zu lokalisieren sind. Im Rahmen der seit einigen Jahren laufenden Umbettungsarbeiten in Osteuropa werden unsere Mitarbeiter versuchen, die Grablage anhand der uns zur Verfügung stehenden Unterlagen zu finden und die Toten auf den in der Stadt Apscheronsk geplanten Sammelfriedhof umzubetten. Hierüber würden wir Sie selbstverständlich informieren“. Mit diesen Informationen wird nicht nur ENDLICH Klarheit über das Schicksal des Gefreiten Hülдер erreicht, es wird auch wieder einmal deutlich, wie wichtig eine solche Einrichtung wie der Volksbund ist. Die Tätigkeit dieser Einrichtung darf sich zurecht als „Arbeit für den Frieden“ verstehen. Denn jeder

Soldatenfriedhof zeigt nicht nur den Respekt und Mitleid vor und mit den Toten, er gibt den Toten ihren Namen zurück und schafft Erinnerungsstätten für Angehörige. Solche Friedhöfe sind auch Mahnmale und ein immerwährender Appell an alle Menschen, jeden Krieg zu ächten und dafür zu arbeiten, nie wieder Faschismus und Rassenwahn zuzulassen. (kphü)

### **Prälat Propst Paul Neumann erhielt Bundesverdienstkreuz am Bande**

Der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid gratuliert Herrn Propst Paul Neumann herzlich zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande durch Bundespräsident Horst Köhler. Propst Neumann hat diese hohe Auszeichnung am 28. April in einer kleinen Feierstunde im Bochumer Rathaus aus den Händen der Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz erhalten. Durch seine Leistungen und seine Nähe zu den Menschen hat sich Propst Neumann große Verdienste erworben. Bereits zum 70. Geburtstag im Jahre 2004 hat der Heimat- und Bürgerverein die besonderen Verdienste des Geehrten gebührend herausgestellt.

Propst Neumann hat seine Aufgaben als Seelsorger, Baumeister, Manager und Stadtplaner großartig gemeistert. Besonders jene Verdienste, die über sein seelsorgerisches Wirken hinausgehen, wurden nunmehr vom Bundespräsident gewürdigt. Dazu gehören neben der regen Bautätigkeit, Schriften und Aufsätzen zur Stadtgeschichte, Beiträge in unserer Vereinszeitschrift „Der Wattenscheider“ oder in unserem Buch „Wattenscheider Geschichte(n)“. Auch Beiträge zur heimatgeschichtlichen Forschung waren sein Metier, so zur Geschichte des jahrhundertealten Gänserreitens oder zur Herkunft des Tausendjährigen Taufsteins in der Wattenscheider Propsteikirche, zur Geschichte der Gemeinde St. Gertrud und der Wattenscheider Stadtpatronin, der hl. Gertrud von Nivelles. Die Benennung des Nivelles-Platzes in Wattenscheid geht auf seine Initiative zurück. Propst Neumann hat sich auch um die Ökumene in Wattenscheid verdient gemacht. Als Propst gehört Prälat Neumann seit 1990 auch zur Auswahlkommission des St. Gertrudispreises, dem höchsten Wattenscheider Kulturpreis. Der ansteckende Humor und seine besondere Verbundenheit mit den heimischen Traditionen hat Propst Neumann große Anerkennung allüberall in Wattenscheid erworben. Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen dem Jubilar Gottes Segen. Der Verdienstorden ist von seiner Bestimmung her darauf angelegt, beispielhaftes Verhalten den Bürgern vor Augen zu führen. Wir sind sicher, daß diese Preisverleihung diesen besonderen Anliegen gerecht wird. (kphü)

### **4. Juni 2005: Wanderung über den Bergbauwanderweg**

Samstag, 4. Juni 2005, trafen sich Mitglieder und Interessierte um 14 Uhr an der Hinweistafel für den Bergbauwanderweg auf dem Parkplatz der Realschule in Höntrop, um sich von HBV-Vorstandsmitglied Gerhard Lutter über den vom HBV eingerichteten Bergbauwanderweges in Höntrop und Eppendorf führen zu lassen. Der Weg erfreut sich großer Beliebtheit und ist auch in überregional bedeutenden Wanderkarten verzeichnet. Wer sich einen Überblick über die Geschichte des frühen



## Der Wattenscheider

Sonderheft, Juni 2003



### Wattenscheider Bergbauwanderweg in Höntrop und Eppendorf



Zechen Hönitz-Astra um

2. Auflage

Kirchenburg, Viehporte, Neues Rathaus, Alte evangelische Kirche, Helleporte usw.) Die Teilnehmer treffen sich am 10.9. um 14 Uhr am HBV-Schaukasten auf dem Alten Markt in Wattenscheid. Die Führung ist kostenlos und wird von HBV-Vorstandsmitglied Gerhard Lutter durchgeführt. Mitglieder und Interessenten sind willkommen.

Bergbaus machen möchte und dabei in herrlicher Landschaft wandern möchte, ist hier an der richtigen Stelle.

### 10.9.: Wandern über den Historischen Stadtrundweg

Vor einigen Jahren hat der HBV unter Mithilfe der Bezirksvertretung Wattenscheid und der Sparkasse Bochum einen Wanderweg eingerichtet, der einen Spaziergang durch die Wattenscheider Geschichte anhand von historisch bedeutsamen Objekten ermöglicht. Insgesamt 14 von 17 Objekten befinden sich in der Wattenscheider Innenstadt (u.a.

## Stadtrundweg Wattenscheid



Ein Spaziergang durch die Wattenscheider Geschichte anhand von historisch bedeutsamen Objekten

## **SOMMERFEST DES HBV am 25. Juni**

Ganz im Zeichen von 35 Jahren Vereinsgeschichte steht das schon Tradition gewordene Sommerfest des HBV am Samstag, 25. Juni 2005.

Traditionell treffen sich Mitglieder, Freunde des HBV und Bürgerinnen und Bürger unter den alten malerischen Bäumen am Kutscherhaus des SGV am Reiterweg am Rande des Südparks in Wattenscheid-Höntrop. Unter der bewährten Leitung des Arbeitsteams „Feste“ unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Norbert Herden gibt es wieder einen kleinen Kunst- und Handwerkermarkt, flotte Unterhaltungsmusik (live!) sowie Gegrilltes und allerlei Getränke für jung und alt. Um 15 Uhr geht es am 25. 6. los. Außerdem können an einem Infotisch Schriften und Bücher des Heimatvereins erworben werden. Im letzten Jahr kamen zum Sommerfest immerhin 200 Besucher. Der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid wurde am 1. 7. 1970 gegründet, um ein Bollwerk zu bilden gegen die sich seinerzeit andeutende Gebietsreform. Gegen die Reform, die zur Verschmelzung Wattenscheids mit der Stadt Bochum führte wehrten sich gerade die Mitglieder des Vereins. Bürgerinitiative, Aktion Bürgerwille, die Aktion „WAT kommt wieder“, der Kettwiger Kreis, die Bürgerbefragung des geografischen Instituts der Ruhr-Universität (immerhin sprachen sich 1995 87,7 % für eine erneute Selbständigkeit aus), der Antrag auf erneute Selbständigkeit an den Landtag, die Anhörung im Landtag, die Bereisung Wattenscheids durch den Landtag und schließlich die „zweite“ Abstimmung zur Eingemeindung am 2. Oktober 1997 im Landtag. Fast dreißig Jahre Kampf für die Selbständigkeit. Aber nicht nur Kampf gegen diese politische Entwicklung, auch der Einsatz für den Erhalt der Eigenständigkeit, Parteinahme für die Arbeit der Bezirksvertretung, für Heimatpflege und Denkmalschutz und für eine Gesellschaft in der Vielfalt bestimmten die Arbeit der letzten 35 Jahre. Zu danken ist insbesondere Franz-Werner Bröker, Carl-Friedrich Beckmann und Klaus-Peter Hülder, die dem Verein das heutige leistungsstarke Gepräge gegeben haben.

## **Braunes Hemd und leerer Magen**

Am 29. Juni 2005 findet um 19.30 Uhr im Gertrudishaus, Auf der Kirchengurg, eine weitere Vortragsveranstaltung statt. 60 Jahre nach Kriegsende sind ein geeigneter Zeitpunkt, sich noch einmal mit einer Ära zu befassen, die viele nur noch vom Hörensagen kennen. Manfred Hoese ist ein Zeitzeuge ganz besonderer Art. Geboren 1928 in Gelsenkirchen-Rotthausen, besuchte er die Volksschule 8 Jahre lang bevor er durch einen „Glücksfall“ Schüler eines NS-Eliteinternates in Napola-Bedburg wurde. Noch als 16-jähriger wird er dienstverpflichtet an der Westfront und erlebt das Kriegsende im Ruhrgebiet. Eigentlich entstammt er einer Arbeiterfamilie in Rotthausen, einer der kommunistischen Hochburgen im Ruhrgebiet. Er muß kleine wie auch große Kämpfe bestehen, kleine in den Familien wie gegen seinen Vater, der ihn lieber „bei der Maloche“ sehen möchte, als auf einer der NS-Kaderschulen und die großen auf der Straße - Hunger, Hamsterfahrten und immer wieder Hoffnung. Die

Schule ist hart, aber Kameradschaft wird groß geschrieben. Nach dem Krieg bleibt nur die Erkenntnis, daß er eigentlich nichts gelernt hat, womit er nun seinen Lebensunterhalt bestreiten könnte. Er hat wieder Glück. Die Jungen, die als Schüler das braune Hemd getragen hatten, wurden nicht bestraft. Manfred Hoese holt das Abitur nach, wird Lehrer und jahrelanger Leiter einer Schule in Altenessen, spielt erfolgreich in einer Jazz-Combo.

Mit seiner Veröffentlichung „Braunes Hemd und leerer Magen“ berichtet er glaubhaft und fesselnd von jener dunklen Epoche, deren Folgen wir bis heute spüren. Von einer Kindheit und Jugend im Ruhrgebiet - einem Roman, der Geschichte lebendig macht.

Zu dieser Vortragsveranstaltung lädt der HBV seine Mitglieder und alle interessierten Bürgerinnen und Bürger der Stadt herzlich ein. Der Eintritt ist frei. (Björdis Derksen)

## **STREIFLICHTER AUS DER ANFANGSZEIT DES POLIZEIREVIERS SÜD UND SEINER MITBEWOHNER IM HENKEN-HOF**

Von Dieter Senzek

Die Tatsache, daß von den Akten des Stadtarchivs Wattenscheid zu diesem Thema nur die letzte Akte des Amtes Wattenscheid greifbar ist, setzt die Beschränkung auf die „Anfangszeit“. Die darauf folgenden Akten der Stadt Wattenscheid sind auf absehbare Zeit nicht verfügbar: Schimmelpilzsperr.

Von einem umfangreichen Verwaltungszentrum ist hier gar nicht mehr die Rede. In dieser Akte geht es hauptsächlich um die seinerzeitige Polizei und die anderen Bewohner des ehemaligen Henkenschen Anwesens.

### **DIE MIETER DES EHEMALIGEN HENKEN-HOFES**

Wer sind diese anderen Bewohner, die neben der Polizei, den Polizeibediensteten und ihren Pferden als Mieter der Gemeinde Höntrop und später der Stadt Wattenscheid anzutreffen sind?

Ein Aktenstück verrät ihre Namen. Zur Bereinigung von Unstimmigkeiten bei der Aufteilung des Baumhofes an diese Mieter wurden sie im Juni 1927 zu einem Orts-termin geladen:

1. Lehrer Ebeling
2. Lehrer Bernhard Teutrine
3. Herr Ebert
4. Herr Stauffenberg
5. Polizei-Obermeister Schweer
6. Polizei-Meister Hoch
7. Herr Arthur Klostermann
8. Herr Lehbrink



## MIETMÄNGEL

In den Gebäudebeschreibungen des Katasteramtes von 1907, 1923 und 1928 werden alle Gebäude des Henken-Hofes als „massiv gebaut“ und ihr Zustand als „gut“ beschrieben. Aber:

Am 22.1.1926 schreibt der Fahrradhändler Arthur Klostermann an die Gemeindevertretung Höntrop (Amt Wattenscheid), er bewohne seit November 1921 zwei notdürftig errichtete Zimmer in Baarestraße 11 auf dem dortigen ehemaligen Getreidespeicher. Er klagt über eine Holzdecke, die mittlerweile von Holzwürmern zerfressen und verfault sei, so daß seine Frau täglich schaufelweise die herunterfallenden Holzwürmer und Staubmassen auffegen müsse. Auch seine Möbel seien schon angefressen.

Am 29.3.1926 beschließt die Gemeindevertretung, eine Putzdecke anzulegen und den Fußboden auszubessern. Der Unternehmer Kohl beseitigt die Mängel bis 1.12.1926.

Am 8.11.1927 schreibt der Lehrer Bernhard Teutrine an das Bauamt der Stadt Wattenscheid, im alten Wohnhaus des Henkenhofes wohnen mit ihm zusammen 5 Familien, für die es aber nur zwei Aborte gebe. Für den Bau eines dritten Abortes reicht er dem Bauamt eine Bauzeichnung mit Kostenvoranschlag ein. Notiz vom 1.12.1927: Dem Antragsteller ist mitzuteilen, daß z. Z. Änderungen an der Besitzung nicht vorgenommen werden.

Am 29.10.1928 stellt die Wwe. Johann Lehmbrink den Antrag, in ihrer Wohnung eine Wasserzapfstelle und einen Abfluß einzubauen. Sie müsse jetzt das Wasser aus der Wohnung der Familie Stauffenberg holen.

Stadtbaumeister Schumacher sorgt dafür, daß diese Arbeiten bis 6.12.1928 durch Klempnermeister Georg Henkel, Bahnhofstraße 18 (jetzt: Westfälische Straße in Wattenscheid-Höntrop) erledigt sind.

Am 23.11.1930 beklagt sich Polizeimeister Hoch über Wassereinbrüche in seiner Dienstwohnung in der 1. Etage unter dem Trockenboden. „Das Dach des Hauses ist ... 1926 mit Ziegeln gedeckt worden, die von einer hiesigen Schule herabgenommen wurden, weil dieselben porös waren und Wasser durchließen.“

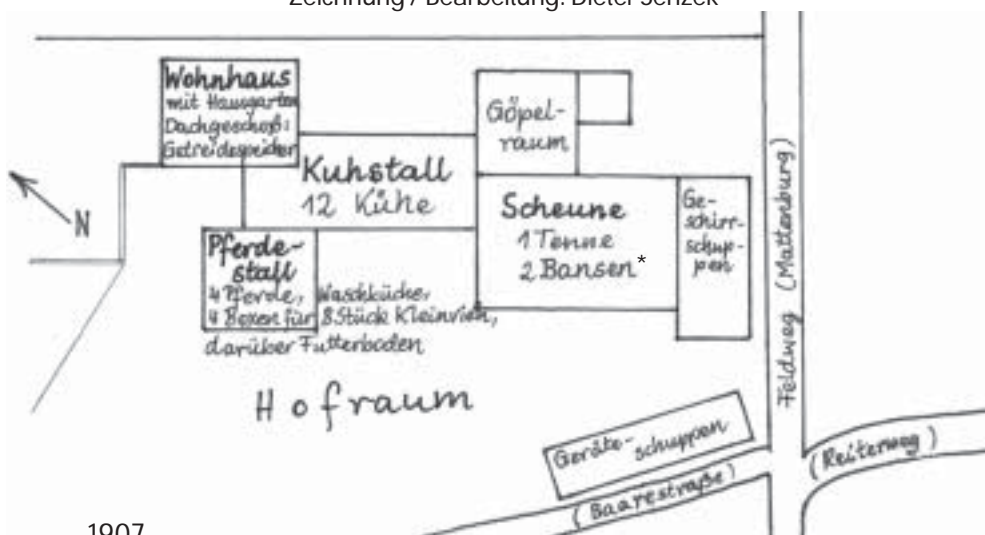
Bereits am 8.3.1927 war in einer Geheimen Stadtverordneten-Sitzung vorgetragen worden, das Polizeigebäude in Höntrop auf Henkens-Hof sei durchfeuchtet, weil das Dach schadhafte sei. Neubedachung sei erforderlich.

Am 5.12.1930 bittet der Polizeipräsident Bochum, „für baldige Abhilfe der aufgeführten Mängel Sorge tragen zu wollen“, Der Schaden - Kosten für nochmaligen Deckenanstrich durch Hoch - belaufe sich auf 5 - 6 RM.

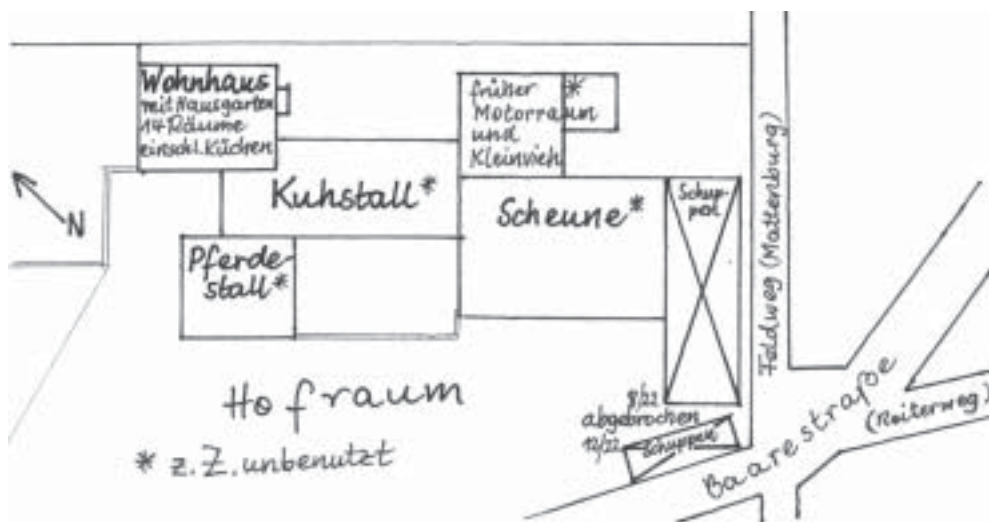
Schlußnotiz 10.6.1931: „Die Mängel am Dach ... sind abgestellt. Das Dach ist neu eingedeckt worden.“



Henkens Hof in den Gebäudebüchern des Katasteramtes  
 Zeichnung / Bearbeitung: Dieter Senzek

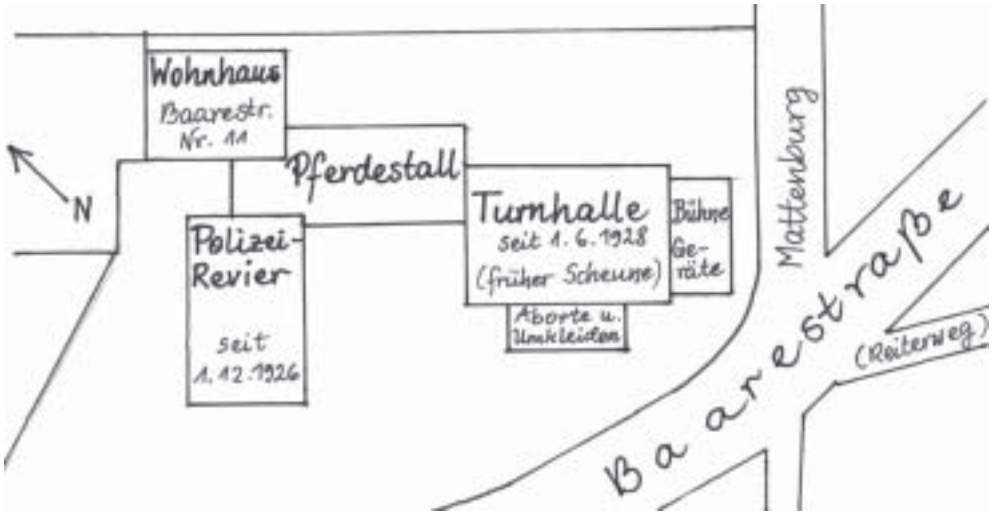


1907



1923

\* Banse = Lagerraum in der Scheune



1928

### UNTERBRINGUNG DER DIENSTPFERDE

„Die Unterbringung der Dienstpferde gibt hier im Winter zu starken Bedenken Anlaß“, schreibt Dr Voegele, Polizeilicher Veterinärarzt am 5.12.1929. Schlecht schließende Fenster und diverse Türen würden einen Schacht bilden, „der die für den an und für sich kalten Stall notwendige Luft nach oben absaugt“.

Am 8.2.1930 teilt der Oberbürgermeister der Stadt Wattenscheid dem Polizeipräsidenten in Bochum mit, „daß im Pferdestall des 30. Polizeireviers der Bretterverschlag an der Treppe hergestellt ist“.

### ENTSORGUNG VON ABFÄLLEN

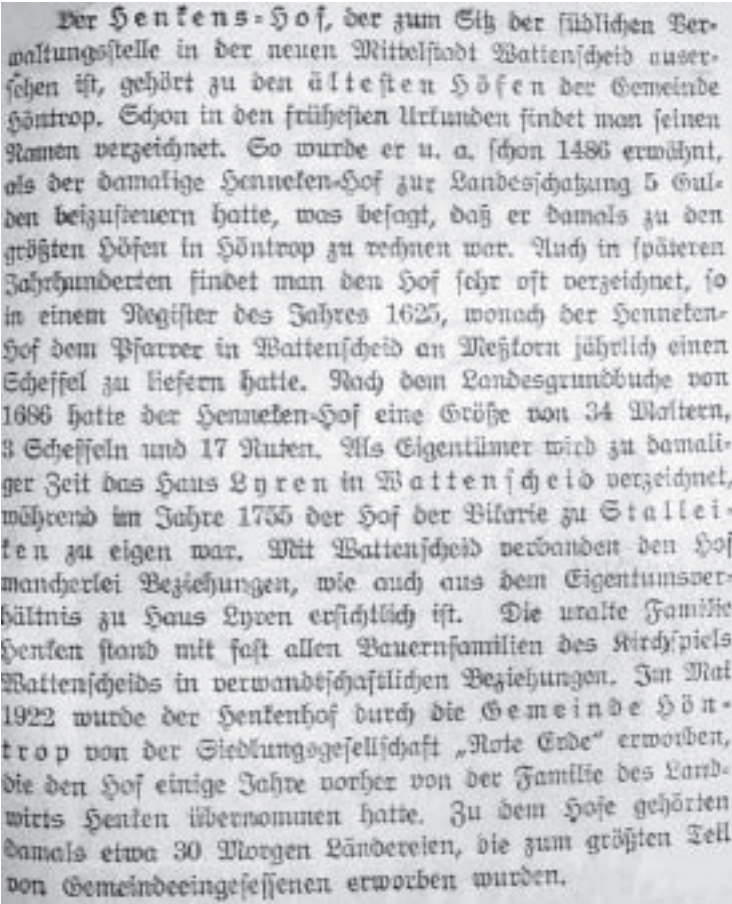
Mit Brief vom 1.7.1929 an die Stadt Wattenscheid beklagt der Polizeipräsident Bochum das Fehlen einer „Vorrichtung zum Lagern der Aschenreste, Küchenabfälle pp.“. Eine Müllabfuhr durch die Stadt gebe es nicht. Das Revier, die Bewohner des Hauses Baarestraße 11 und des Nebenhauses müßten ihre Abfälle daher vor den Fenstern des Revierbüros lagern, was besonders in der warmen Jahreszeit zu erheblichen Belästigungen führe. Er bittet, den Übelstand z.B. durch Anlage einer Aschengrube zu beseitigen und um eine Mitteilung über das Veranlaßte.

Da er am 10.8.1929 noch keine Mitteilung bekommen hat, fragt er erneut nach dem Stand der Dinge und wird am 22.8.1929 informiert,

Am 3.10.1929 muß er der Stadt Wattenscheid aber mitteilen, „daß die angelegte Aschengrube ... nicht mit einem Abschluß (Deckel) versehen ist. ... , daß sich in der Grube größere Mengen Regenwasser ansammeln, die mit der Zeit einen üblen Geruch verbreiten, zumal außer Asche auch sämtliche Hausabfälle pp. in die Grube geworfen werden“.

Hier wird die Darstellung unterbrochen. Sobald - zu unseren Lebzeiten - die angeblich schimmelpilzbefrachteten Akten wieder verfügbar sind, kann sie fortgesetzt werden.

Die Geschichte des Henken-Hofes (lt. Wattenscheider Zeitung vom 24.2.1926) hätte bereits am Anfang dieser Darstellung stehen müssen. Im Februar-Heft 2005 hätte sie aber den Zusammenhang des ersten Teils gesprengt. Deshalb erfolgt sie hier als Schlußpunkt.



Der Henkens-Hof, der zum Sitz der städtischen Verwaltungsstelle in der neuen Mittelhofstadt Wattenscheid ausersehen ist, gehört zu den ältesten Höfen der Gemeinde Höntrup. Schon in den frühesten Urkunden findet man seinen Namen verzeichnet. So wurde er u. a. schon 1486 erwähnt, als der damalige Henneken-Hof zur Landessteuerung 5 Gulden beizusteuern hatte, was besagt, daß er damals zu den größten Höfen in Höntrup zu rechnen war. Auch in späteren Jahrhunderten findet man den Hof sehr oft verzeichnet, so in einem Register des Jahres 1625, wonach der Henneken-Hof dem Pfarrer in Wattenscheid an Meßtorn jährlich einen Scheffel zu liefern hatte. Nach dem Landesgrundbuche von 1686 hatte der Henneken-Hof eine Größe von 34 Maltern, 3 Scheffeln und 17 Ruten. Als Eigentümer wird zu damaliger Zeit das Haus Lyren in Wattenscheid verzeichnet, während im Jahre 1755 der Hof der Pfarre zu Stalleiten zu eigen war. Mit Wattenscheid verbanden den Hof mancherlei Beziehungen, wie auch aus dem Eigentumsverhältnis zu Haus Lyren ersichtlich ist. Die uralte Familie Henken stand mit fast allen Bauernfamilien des Kirchspiels Wattenscheids in verwandtschaftlichen Beziehungen. Im Mai 1922 wurde der Henkenhof durch die Gemeinde Höntrup von der Siedlungsgesellschaft „Rote Erde“ erworben, die den Hof einige Jahre vorher von der Familie des Landwirts Henken übernommen hatte. Zu dem Hofe gehörten damals etwa 30 Morgen Ländereien, die zum größten Teil von Gemeindegemeinschaften erworben wurden.

## Druckfehlerteufel im letzten Heft

Bei der Zusammenstellung des Artikels über das Gänsereiten und Henkens Hof im letzten "Wattenscheider" sind leider einige Fehler passiert, Entschuldigung!

Hinter den Daten fehlen an mehreren Stellen die Klammerschließungen. Auf Seite 18 unten im letzten Absatz muß es 1 ½ Monate heißen. Die Karte auf Seite 16 hatte einen falschen Straßennamen, die Holzstraße war falsch mit Hesternstraße bezeichnet. Der Ausschnitt mit den richtigen Straßennamen ist neben diesem Text neu gedruckt.



Karte von 1890, Ausschnitt mit korrekten Straßennamen

## Bitte vormerken: Vortragsveranstaltung am 7.9.2005

Am Mittwoch, 7. September 2005, führt der HBV auf der Kirchengurg seinen nächsten Vortragsabend durch. Die Vorträge des HBV werden betreut von Björdis Derksen. Wir bitten unsere Leser, die Presseankündigung oder den Aushang im Schaukasten zu beachten. Das Thema ist noch offen.

## HBV unterstützt „Aktion Stolpersteine“

Gunter Demnig, renommierter Künstler aus Köln, hatte die Idee, sogenannte „Stolpersteine“ als dezentrales Denkmal für die Opfer der NS-Zeit im Straßenpflaster zu verlegen. Auf einer Messingoberfläche werden dabei von dem Künstler ihre Namen und Geburtsdaten sowie Todesdatum und -ort eingraviert. Die Steine werden vor ihren ehemaligen Wohnhäusern verlegt und befinden sich damit überall im Stadtgebiet. Die ersten „Stolpersteine“ wurden am 4.11.2004 verlegt, u.a. auf dem Vorplatz des Schauspielhauses, wo an Terka Csillag, die Saladin Schmitt ans Bochumer Theater gefolgt war und hier über 12 Jahre lang wirkte, erinnert wird. Außerdem gibt es bislang Steine, die an Elfriede und Georg Salomon und an Fritz Watermann erinnern. Für die „Stolpersteine“ gibt es „Patent“ (Schulen, Verbände, Vereine, Einzelpersonen), die nicht nur die Kosten (95 Euro pro Stein) übernehmen, sondern die auch die ausdrücklich gewünschte historische Spurensuche betreiben, d.h. zu den Personen, für die Stolpersteine verlegt werden sollen, zu recherchieren und deren Lebens- und Sterbedaten zu ermitteln. Diese Studien sollen insgesamt Eingang finden in ein Bochumer Bürgerbuch für die Opfer der NS-Zeit. Ein Buch, das langsam wächst und im Lesesaal des Stadtarchivs eingesehen werden kann. Der HBV hat diese Aktion einstimmig begrüßt, hat sich zwischenzeitlich auch dieser Aktion angeschlossen und hat sich bereit erklärt, ebenfalls eine Patenschaft zu übernehmen. (kphü)

## **In Wattenscheid tut sich was ...**

Mit großer Freude hat der Vorstand des Heimat- und Bürgervereins zur Kenntnis genommen, daß im historischen Sitzungssaal des Wattenscheider Rathauses die Bildwand restauriert wurde. Der dortige Schriftzug „Freiheit Wattenscheid“ und das Wappen sind strahlend hell und schön geworden. Ebenfalls sollen am Saarlandbrunnen und am Brunnen auf dem August-Bebel-Platz Legendentafeln angebracht werden, die den Passanten Auskunft geben sollen über die Entstehung der Brunnen und deren besondere Bedeutung (Wattenscheider Sagen nach Fritz Pütters am Saarlandbrunnen!!). Am Heimatmuseum im Helfs Hof wird eine neue Drainage gebaut, die verhindern soll, daß bei Starkregen die Ausstellungsräume überschwemmt werden. Außerdem wurden Mittel bereitgestellt, um im Museum die Gemälde „Gertrudis mit dem Spaten“ und „Graf Adolf IV von der Mark“ zu restaurieren. Der HBV dankt der Bezirksvertretung Wattenscheid und dem Kulturausschuß der Stadt für die Bereitstellung der für diese wichtigen Maßnahmen benötigten Finanzmittel. Damit werden seit langem geäußerte Wünsche des HBV endlich realisiert. (kphü)

## **Dr. Jost Benfer über den Wattenscheider Fußball**

Am 18. Mai 2005 fand ein auch von Fans besuchter Vortrag in der Wattenscheider Kirchenburg statt. Dr. Jost Benfer, bekannter Sport-Chronist, referierte über die „Geschichte des Fußballs in Wattenscheid“, dargestellt am Beispiel der SG 09 Wattenscheid 09. Die Zeitreise begann im Jahre 1906 und endete im Jahre 1945. Die Besucher erfuhren etwas über Vereine wie „BV Sodalität“, „BV Teutonia“, „Wattenscheider Sportverein“, „TuB Wattenscheid 01“, „Germania 06“, „Spiel und Sport Wattenscheid 07“, „BV 09 Wattenscheid“, die die Grundlagen für die heutige Fußballszene bildeten.

Vereine die auch für die Entwicklung der heutigen SG Wattenscheid 09 von Bedeutung sind. Die SG 09 wurde unter ihrem heutigen Namen nicht gegründet, sondern sie ist das Ergebnis von Entwicklungen (Fusionen/Zusammenschlüsse), die natürlich auch mit den politischen Verhältnissen vor dem Krieg und im Krieg was zu tun hatten. In der Spielzeit 1947/48 agierte zum ersten Mal die SG Wattenscheid unter ihrem heutigen Namen. Jahre zurück, im Jahre 1927, finden wir auch die anderen bedeutsamen Vereine Wattenscheids in den Tabellen der Fußballligen, so z.B. VfB Günnigfeld, SV Höntrop, RW Leithe oder SW Eppendorf, die ihrerseits in ihren Stadtteilen Fußballgeschichte geschrieben haben. Diese Vereine haben teilweise große sportliche Bedeutung erlangt (wie in besonderer Weise der SV Höntrop, der sogar deutschlandweit zu den Spitzenvereinen zählte). Die Besucher, darunter auch Willi Beck vom Fußballkreis Bochum, wurden mit dem Lichtschreiber durch die Fußballgeschichte geführt und hatten am Rande auch Gelegenheit fußballtypische Gespräche zu führen („weißt du noch ...?“). Ein detailreicher Fußballabend besonderer Art, der allerdings ein paar Zuhörer mehr verdient hätte. (kphü)

## **Kassel erleben**

Am SONNTAG, 25. September 2005 fährt der Heimat- und Bürgerverein im Rahmen seiner populären Tagesfahrten in die Stadt Kassel und nach Kassel-Wilhelmshöhe.

Kassel ist Nordhessens Metropole und Mittelpunkt der deutschen Märchenstraße mit einem unwiderstehlichen Stadtbild (Brüderkirche, Martinskirche, Museum Fridericianum, Ottoneum, Friedrichsplatz und den berühmten Galerien). Zielpunkt einer Fahrt, die der HBV schon immer mal machen wollte. Besucht wird auch der Bergpark Wilhelmshöhe mit seinem 9,2 m hohen kupfernen Herkules, dem berühmten Wahrzeichen. Höhepunkt dieses Besuches sollen die Kaskaden werden. Vom Grottenhof aus fließt das Wasser in den zweiten Grottenhof, um das Haupt des Riesen Enkelados, weiter zur eigentlichen Kaskade und dem Steinhöferschen Wasserfall zur Teufelsbrücke, Plutobrücke, dem Aquädukt, vorbei am zwölfsäuligen Freundschaftstempel und von dort zur 50 m hohen Fontäne. Um dieses Schauspiel erleben zu können, fährt der HBV ausnahmsweise an einem Sonntag. Abfahrt ist um 7.30 Uhr auf dem August-Bebel-Platz („Ilse“). Die Fahrt kostet incl. 25 Euro. Die Reiseleitung hat Klaus-Peter Hülder. Anmeldungen sind ab sofort möglich unter 02327/82170.(kphü)

### **Neue Sprechzeiten in der HBV-Geschäftsstelle**

Der Heimat- und Bürgerverein hat seine Sprechstundenzeiten geändert. Der HBV ist ab dem 12.4. an allen Dienstagen (außer in den Schulferien) in der Zeit von 16 - 17.30 Uhr in der Geschäftsstelle des Vereins An der Papenburg 30 a (Gelände Beckmannshof, Eingang über Berliner Straße) erreichbar. Bereits seit 1997 gibt es die Sprechstunden des HBV. Entsprechend den seit dieser Zeit gemachten Erfahrungen wurden nun die Öffnungszeiten der Dienstagsprechstunden angepaßt.

### **Neuer Stadtplan für Wattenscheid**

Der Heimat- und Bürgerverein hat in Zusammenarbeit mit dem Verwaltungs-Verlag eine Neuauflage des Stadtplans Wattenscheid in Taschenformat herausgebracht.

Die Erstauflage vor 5 Jahren, im Juni 2000, fand großen Anklang und ist längst vergriffen. Die Neuauflage erscheint mit einem attraktiven Hochglanz-Hardcover-Deckel und neuer Faltung und wird mit aktualisierter Kartografie, Farbfotos von Sehenswürdigkeiten usw. eine interessante Informationsquelle für ortsansässige Bürger und Besucher aus den Nachbarstädten. Die Flächen für die Darstellung von Firmen- und Gewerbetreibenden war Wattenscheider Firmen vorbehalten. Unter [www.stadtplan.net](http://www.stadtplan.net) sind die Inserenten mit einer Standortkennung vertreten. Der neue Plan ist zu einer Schutzgebühr von 1 Euro in den Sprechstunden des HBV oder im Bürgerbüro zu erhalten.



## Kalkriese und Osnabrück: ein Erlebnis

Am Samstag, 21. Mai 2005, führte eine Tagesfahrt des Heimat- und Bürgerverein nach Osnabrück und zu den Ausgrabungsanlagen von Bramsche-Kalkriese („Varusschlacht-Museum“). Osnabrück, 1200 Jahre alt und neben Münster Stadt des welthistorisch bedeutenden „Westfälischen Friedens“ (von 1648), hatte sich wegen seiner Bedeutung sogar als Kulturhauptstadt Europas 2010 beworben. Bekannt ist Osnabrück daher besonders durch das Rathaus (erster Bau 1244) mit dem Friedenssaal und seinen Kirchen. In Osnabrück gab es daher eine Führung mit eingehender Erläuterung des Friedenssaales. Die Altstadt wurde genauso besichtigt (Heger-Tor-Viertel!) wie der Dom (aus dem 11. Jahrhundert, mit gotischem Chorumgang, der Marien- und Kreuzkapelle, dem berühmten Triumphkreuz und der „Maria im Rosenkranz“ und die Marienkirche (1177 erstmals erwähnt, im Krieg fast völlig zerstört und zwischen 1948 und 1950 neu aufgebaut). In Bramsche-Kalkriese, dem Ort in der Nähe von Osnabrück, in dem seit 15 Jahren Ausgrabungen aus römischer Zeit stattfinden, konnten die Reiseteilnehmer die Überzeugung gewinnen, daß mit großer Sicherheit hier die berühmte Varusschlacht im Jahre 9 n. Chr. stattgefunden hat. Belege: Die Überreste der seinerzeit durch Arminius aufgeriebenen drei römischen Legionen und die einzigartige geografische Lage des Terrains („Zwischen Kalkrieser Berg und Moor“), die die Niederlage der Römer begünstigte. Eine beeindruckende Museumsanlage (Turm!) nahm die Teilnehmer gefangen, begünstigt durch einen exzellenten Museumsführer. Die Reiseleitung lag in den Händen von Klaus-Peter Hülde, der auch künftig die Tages- und Studienreisen leiten will. (kphü)





## Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.

### Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt ab \_\_\_\_\_

zum Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.

Im Rahmen meiner Mitgliedschaft erhalte ich die Vereinszeitschrift „Der Wattenscheider“. Der Mindestbeitrag wird von der Mitgliederversammlung festgelegt.

Er beträgt ab 01.01.2002 12 Euro,

für Familienmitglieder, Schüler, Studenten, Rentner 9 Euro,

für juristische Personen 25 Euro.

Der Beitrag soll von dem untenstehenden Konto abgebucht werden.

Mit der Nutzung meiner Daten zu Vereinszwecken bin ich einverstanden.

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

geb. am \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ, Wohnort \_\_\_\_\_

Telefon (privat) \_\_\_\_\_ Telefon (dienstlich) \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
(Ort, Datum, Unterschrift)

## Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V. widerruflich, den Mitgliedsbeitrag in Höhe von

\_\_\_\_\_ Euro

und eine Zuwendung in Höhe von

\_\_\_\_\_ Euro

einmal jährlich vom nachstehend genannten Konto abzubuchen.

Kontoinhaber \_\_\_\_\_

Konto-Nummer \_\_\_\_\_ Bankleitzahl \_\_\_\_\_

Geldinstitut \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
(Ort, Datum, Unterschrift des Kontoinhabers)

Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V., An der Papenburg 30a, 44866 Wattenscheid

Bei Unzustellbarkeit oder Mängeln in der Anschrift  
Anschriftenberichtigungskarte senden an  
Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V.  
An der Papenburg 30 a, 44866 Bochum-Wattenscheid

Deutsche Post AG  
Entgelt bezahlt  
44866 Bochum

---

---

Der Heimat- und Bürgerverein bietet seinen Mitgliedern aus der Reihe der Beiträge zur  
Wattenscheider Geschichte folgende Veröffentlichungen an:

---

Heinz-Jürgen Brandt:	Kirche und Krankenhaus - Zur Geschichte der "leibhaftigen" Liebe im Christentum zu den Armen und Kranken	2,55 €
Peter Zimmermann:	Wattenscheid in der Notgeldzeit	1,55 €
Rudolf Wantoch:	Die Wattenscheider Postgeschichte	1,50 €
Horst Ueberhorst:	Wattenscheid: die Freiheit verloren? Eine Sozialgeschichte	9,20 €
Peter Zimmermann:	Wattenscheider Hausinschriften m. Zeichnungen von Helmut Laaser	1,50 €
Kläre Kupitz, Maria Wilmes, Christoph Gerz, André Weinhold:	Glocken der Wattenscheider Kirchen und Kapellen	9,60 €
Franz-Werner Bröker:	300 Jahre Kanzelaltar in der evangelischen Kirche am Alten Markt - Ein Beitrag zur evangelischen Kirchengeschichte Wattenscheids	5,10 €
Dieter Senzek:	Der Weitmarer Pfarrer und Schulinspektor Johann Carl Friedrich Petersen und die Bürgermeisterei Wattenscheid,	9,20 €
HBV (Hrsg):	Wattenscheider Geschichte(n)	15,30 €
HBV (Hrsg):	Wattenscheider Geschichte(n) im Spiegel historischer Zeitungsartikel	14,95 €
Heinz Rupietta:	Günnigfeld, Bauern - Bürger - Bergarbeiter	15,00 €